



Anschaulich führte Jean-José Paccaud, Geschäftsführer der GF MS New Technologies in Genf, ins Gebiet der Lasertechnologie ein – der Zusammensetzung des Publikums entsprechend auf Englisch. Bild zvg/Linda Kuhn

## Die Schaffhauser Stierlin heisst ab sofort Ferroflex

**Zehn Firmen, ein Name** – damit sollen auch bei der Schaffhauser Traditionsfirma Stierlin AG die Prozesse vereinfacht werden.

VON JEANNETTE VOGEL

**SCHAFFHAUSEN** Stierlin-Geschäftsführer Werner Badertscher legt zwei Visitenkarten auf den Tisch. Beide sind auf den ersten Blick identisch. Bei der neuen Karte steht beim genaueren Hinsehen im grossen roten Balken allerdings nicht mehr Stierlin, sondern Ferroflex. Der Traditionsname Stierlin ist aber nicht ganz verschwunden, und an der rechtlichen Einheit hat sich nichts geändert – die Stierlin AG bleibt.

Neu ist der einheitliche Auftritt, alle Betriebe der Schaffhauser FF Group (siehe Kasten) treten unter Ferroflex auf. Neben der Stierlin AG sind etwa die Henz AG aus Suhr, die Gerber-Stegmann AG aus Thun oder die namensgebende Ferroflex AG aus Rothrist unter dem Dach der Holding vereinigt.

«Wir sind eine Firma mit Geschichte, der Name Stierlin ist ein Begriff», so Badertscher, der seit 16 Jahren die Geschicke des Unternehmens lenkt. «Von Geschichte allein kann aber keiner leben, auch nicht die gut 130-jährige Stierlin AG.» Es gelte, Synergien zu nutzen, um noch besser für die Zukunft gerüstet zu sein: «Die Zeit war reif für ein einheitliches Logo», so der Geschäftsführer. Und einen gemeinsamen Onlineshop – zentral eingekauft wird hingegen schon länger. Rund 280 000 Artikel sind lieferbar: «Stellen Sie sich vor, je nachdem bei welcher Firma der Kunde bestellt hatte, musste der Lagermitarbeiter den entsprechenden Aufkleber auf die bestellten Werkzeuge, Maschinen oder Geräte kleben.»

Der neue Marktauftritt bringt viel Arbeit und hohe Kosten mit sich. Allein für das Erneuern aller Gebäudebeschriftungen sei die Summe sechsstellig, so Badertscher: «Das muss so sein, um weiterhin Erfolg zu haben.» Ein Extrabudget sei dafür nicht gesprochen

**Stierlin AG** Erst Händler von Eisenwaren, dann 280 000-Teile-Lieferant

1885 kaufte Ferdinand Stierlin die Eisenwarenhandlung zur Laterne an der Schaffhauser Oberstadt 9 in Schaffhausen und gründete die gleichnamige Firma. 1973 zog sie an den heutigen Standort im Herblingertal. Anfang der Neunzigerjahre wurde das Unternehmen an die Ferroflex AG verkauft.

2004 wurde die Holdinggesellschaft FF Group AG gegründet. CEO ist Peter Pfister. In der FF Group AG mit Sitz in Schaffhausen sind mittlerweile zehn Betriebe mit über 400 Mitarbeitenden und 30 Lernenden zusammengeschlossen. Die Gruppe handelt mit und verarbeitet Stahl, Betonstahl und Baumaterialien. Die Stierlin AG beschäftigt 65 Mitarbeiter, der Jahresumsatz bewegt sich um 30 Millionen Franken. (jvo)

worden. Die Vorteile würden die Kosten rasch aufwiegen, denn insgesamt könnten die Prozesse vereinfacht und die Wahrnehmung im Markt erhöht werden. Personal werde hingegen nicht eingespart: «Es braucht sicher nicht weniger Leute, eher mehr», so Badertscher, «denn wir sind am Wachsen.» Insgesamt ist die Zahl der Mitarbeiter der Ferroflex-Firmengruppe innerhalb des vergangenen Jahres von 350 auf 400 angestiegen. «In Schaffhausen haben wir sechs Mitarbeitende mehr.»

Wie werden die Kunden auf den neuen Namen reagieren? «Das wird sich weisen.» Badertscher habe aber keinerlei Bedenken. So, wie es einige ältere Semester gebe, die heute noch im Vilan oder gar im Schwanen (heute Manor) einkauften, so werde es wohl noch länger heissen: «Ich gehe zu Stierlin.» Ganz früher kaufte man beim «Eisen-Fritz» ein, dieser alte Name für die Firma Stierlin ist aber inzwischen fast vergessen.



Ferroflex kommt – die rechtliche Einheit Stierlin AG bleibt.

Bild Jeannette Vogel

## Die Farben der Technik

**Die technikgeschichtliche** Tagung der Eisenbibliothek zum Thema Farben machte am Wochenende deutlich: Technikgeschichte ist global und zunehmend weiblich.

VON ANDREAS SCHIENDORFER

**SCHLATT** Gute Laune bereits während der ersten Kaffeepause nach dem fulminanten Eröffnungsvortrag von Regina Lee Blaszczyk aus Leeds über «Color, Commerce and Consumer Culture». «Im Mittelalter hättest du um dein Leben fürchten müssen», erklärt ein Westschweizer Tagungsteilnehmer dem verdutzten Lokalhistoriker: «Die violetten Farbstreifen auf Deinem Hemd wären ein Vermögen wert gewesen ...». Und fügt im Laufe des Gesprächs an, die Ägypter hätten seinerzeit die Hethiter vor allem wegen des besseren Schuhwerks besiegt.

Mit ihrer besonderen Sicht auf geschichtliche Phänomene gelangen Technikhistoriker weit über ihren eigenen Fachbereich hinaus zu bedenkenswerten Erkenntnissen. Und dieses Jahr ist es dem wissenschaftlichen Beirat mit Gisela Hürlimann, ETH Zürich, Reinhold Reith, Universität Salzburg, und Friedrich Steinle, Technische Universität Berlin, zusammen mit Eisenbibliotheksleiterin Franziska Eggmann gelungen, Vorträge zu organisieren, die selbst Technikhistorikern neue Welten öffneten. So wurde immer wieder Bezug genommen auf das Referat «Telling Color by Smell, Memory and Song» der Inderin Annapurna Mamidipudi. Und

auch die Ausführungen von Yvonne Zimmermann über die Farbe im Industriefilm respektive von Barbara Flückiger über die Restauration von Farbfilmen stiessen auf reges Interesse.

**Planet der Bluejeansträger**

Nicht überraschend spielten beim gewählten Tagungsthema Textilien eine zentrale Rolle: Kim Siebenhüner fasste sich mit der Indienneferberei, Denise Ruisinger mit dem Design von Seidenstoffen, BuYun Chen mit Bingata und Tracey Panek, Historikerin bei Levy Strauss in San Francisco, liess hinter den Siegeszug der Bluejeans blicken: «Blauer Planet bedeutet, dass überall und von allen Schichten blaue Jeans getragen werden.»

Da auch die Ausführungen über Ägyptisch-Blau (die älteste synthetische Farbe), das mittelalterliche Alchemisten-Grün oder Schönfelds Wiener

Farbenkabinett von 1794 aufschlussreich waren, darf man sich schon jetzt auf die nächste Ausgabe von «Ferrum» mit allen Beiträgen freuen.

Zu den Höhepunkten zählte auch das Referat von Jean-José Paccaud, Geschäftsführer der GF MS New Technologies in Genf. Die Farben sind zwar bei der von ihm vorgestellten Lasertechnologie eher nebensächlich, doch die Möglichkeit, auf der «Materialhaut» dekorative Elemente im Nanobereich anzubringen, ist faszinierend. Entsprechende Maschinen, insbesondere für Zulieferer der Automobilindustrie, machen erst gut zwei Prozent des Umsatzes von GF Machining Solutions aus, doch konzentrieren sich nun rund 50 Forscher auf die Vision, mit Lasertechnologie Oberflächen in funktionaler Hinsicht zu bearbeiten. Damit kann GF neue Anwendungsfelder, etwa in der Medizinaltechnik, erschliessen.

**Georg Fischer** 99 Jahre im Kloostergut Paradies – nächstes Jahr wird Jubiläum gefeiert

Das Kloostergut Paradies sei 1918 in den Besitz von GF gekommen, führte Yves Serra, CEO der Georg Fischer AG und Präsident des Stiftungsrats der Eisenbibliothek, zum Auftakt der 40 Technikgeschichtlichen Tagung der Eisenbibliothek aus. Dieses Jubiläum werde man 2018 mit einer Sonderausstellung feiern.

Die Eisenbibliothek selbst, die jährlich von rund 1100 Personen besucht wird, wird 70 Jahre alt. Um als Bibliothek die industrielle Tätigkeit des GF-Konzerns vollständig abzubilden und die hohe Bedeutung für die internationale Forschung zu erhalten,

wurde vor Kurzem der neue Sammel-schwerpunkt Kunststoffe eröffnet.

Neben der Forschungsarbeit vor Ort gewinne die digitale Recherche zunehmend an Bedeutung, betonte Roland Gröbli, Präsident des Stiftungsvorstandes der Eisenbibliothek. So seien derzeit die acht für die Forschung wichtigsten Handschriften der Eisenbibliothek, etwa eine Aristoteles-Albertus-Magnus-Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, auf E-Codices, der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz, kostenlos einsehbar. (schi)

Mehr unter [www.eisenbibliothek.ch](http://www.eisenbibliothek.ch)

ANZEIGE

# Multidigitalewebillugrafin

Wer weiss schon, was morgen von Ihnen verlangt wird? Am MAZ werden Sie auf die Zukunft vorbereitet. Wir sind das führende Schweizer Kompetenzzentrum für Journalismus, Visuelle Publizistik und Kommunikation | Rhetorik.

**maz**

DIE SCHWEIZER JOURNALISTENSCHULE

Murbacherstrasse 3, 6003 Luzern, 041 226 33 33  
office@maz.ch, www.maz.ch